

# Die Literaturbibliothek des Zentrums für Datenverarbeitung

Mit der Herauslösung des ZDV aus dem Mathematischen Institut im Jahre 1966 wurde auch ein kleiner Bestand an Büchern übernommen, der den Grundstock für die Bibliothek des ZDV bildete. Für den anwachsenden Bücherbestand wurden die Kataloge seit 1972 mit EDV erstellt. Die Titelaufnahme, d. h. die Erfassung der Daten für die Katalogherstellung, erfolgte über Lochstreifen. Die Programme für die Kataloge waren in der Programmiersprache Fortran geschrieben. Aber nicht von diesen Anfängen soll hier berichtet werden, sondern von der Entwicklung der Bibliothek in den letzten 10 bis 15 Jahren.

## 1. Der Literaturbestand

In den ersten Jahren wurde sowohl Informatik-Literatur als auch Literatur über die Anwendung der EDV in verschiedenen Bereichen der Wissenschaft (Mathematik, Wirtschaftswissenschaften, Medizin und Geisteswissenschaften) angeschafft und von Interessenten aus der ganzen Universität benutzt. Seit dem Beginn der 80er Jahre verselbständigten sich jedoch auch in Tübingen immer mehr diese Anwendungsbereiche. Die ersten Lehrstühle für Informatik wurden besetzt, und auch in anderen Wissenschaften wurden spezielle Lehrstühle eingerichtet, z. B. für Wirtschaftsinformatik, für Medizinische Informationsverarbeitung und für Juristische Informatik.

Die Bibliothek des ZDV gab im Jahr 1985 einen Teil ihrer Bestände an Monographien, Zeitschriften und Serien an die Bibliothek des Wilhelm-Schickard-Instituts für Informatik als Grundstock für dessen neu eingerichtete Bibliothek ab. Der Gesamtbestand der Literatur des ZDV wurde zuvor in einem letzten Microfiche-Katalog dokumentiert.

Seit 1986 wird für die Bibliothek neben Grundlagen-Literatur im wesentlichen die Literatur angeschafft, die die Mitarbeiter/innen für ihre tägliche Arbeit benötigen. Das sind pro Jahr ca. 250 Monographien. Dazu kommen ca. 70 laufend abonnierte Zeitschriften.

Es gibt ein Spezialgebiet, in dem die Literatur seit 1972 einigermaßen vollständig gesammelt wird, soweit dies überhaupt möglich ist: die Literatur zur Anwendung der EDV in den Geisteswissenschaften. Dieser Bestand ist zwar nicht sehr umfangreich – es sind insgesamt ca. 1500 Monographien; auch bei den Zeitschriften gibt es diesen Sammelschwerpunkt.

Dennoch dürfte die Sammlung zu diesem Spezialgebiet in ihrer Art im nationalen und internationalen Bereich ziemlich einzigartig sein, worauf wir immer wieder von auswärtigen Gästen hingewiesen werden.

## 2. Die Kataloge

Damit die zahlenmäßig wenigen Neuanschaffungen nicht im umfangreichen Altbestand untergehen, der zunehmend an aktuellem Wert verliert und an historischer Bedeutung gewinnt, wurde 1986 mit einer getrennten Aufstellung der Bestände und dem Nachweis in getrennten Katalogen begonnen. Für die Jahre bis 1985 konnten die Kataloge wegen ihres großen Umfangs nicht mehr ausgedruckt, sondern nur noch auf Microfiches zur Verfügung gestellt werden. Seit 1986 werden die Kataloge wieder als Computerausdrucke (Bandkataloge) in der Bibliothek zur Benutzung ausgelegt.

Die Kataloge sind im wesentlichen seit 1972 dieselben geblieben. Damals gab es noch keine allgemeinen Richtlinien für die EDV-Katalogisierung. Deshalb hat das ZDV damals ein eigenes analytisches Datenformat für die Titelaufnahme entwickelt mit etwa zehn Rubriken: Autor, Titel, Erscheinungsvermerk, Umfang und Preis, Serienangabe, ISBN, Signatur, Schlagwort über Klassifikationsnummern und Akzessionsnummer. Aus der Titelaufnahme in diesem Datenformat werden mit TUSTEP-Programmen (Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen) folgende Kataloge erstellt: Autorenkatalog, KWIC-Index (KWIC = key word in context), Reihenkatalog, Standortkatalog, Katalog nach Klassifikationsnummern und nach Akzessionsnummern. Der KWIC-Index ermöglicht eine effektive Literatursuche, da (fast) jedes Wort, das in einem Titel (samt Untertitel) vorkommt, zur Literatursuche verwendet werden kann.

Der Wert des KWIC-Index wird dadurch erhöht, daß die Einzelaufsätze aus den Monographien (Proceedings, Sammelbänden, Festschriften u. a.) in die Titelaufnahme einbezogen werden. Auch im Autorenkatalog werden die Verfasser der Aufsätze nachgewiesen, und zwar, wie bei den Autoren der Monographien, bei mehreren Autoren jeweils die ersten drei Autoren (bei mehr als drei Autoren nur der erste Autor).

Die Tatsache, daß das Format der Titelaufnahme eine Eigenentwicklung ist, hat bisher

verhindert, daß die Literaturbestände des ZDV in den Gesamtkatalog (GK) der Institutsbibliotheken an der Universität Tübingen übernommen werden können. Das ist ein Desiderat für die Zukunft.

### 3. Zugang zur Bibliothek

Die Bibliothek steht allen wissenschaftlich Interessierten zur Verfügung. Da wir für diese kleine Bibliothek kein Aufsichtspersonal einsetzen können, ist der Zugang zur Bibliothek in das Zugangskontrollsystem des ZDV einbezogen: Während der Öffnungszeiten des ZDV (an den Arbeitstagen 8–17 Uhr) ist die Bibliothek mit einer Ausweiskarte für das Zugangskontrollsystem des ZDV zugänglich (erhältlich bei der Benutzerverwaltung gegen Bezahlung von 20,- DM Pfand), auf der man sich die Zugangsberechtigung für die Bibliothek zusätzlich eintragen lassen kann. Benutzer/innen, die die Bibliothek einmalig oder nur gelegentlich benutzen wollen, können auch über das Sekretariat Zugang zur Bibliothek erhalten.

### 4. Benutzungsordnung

Die Bibliothek des ZDV ist eine Präsenzbibliothek, da die Literatur in erster Linie als Arbeitshilfe für die Mitarbeiter/innen des ZDV gedacht ist. Für das Kopieren aus Zeitschriften und Büchern steht vor der Bibliothek ein Kopierer zur Verfügung. Der dazu erforderliche Steckzähler kann im Sekretariat abgeholt werden. Dort werden nach dem Kopieren die Kopien auch abgerechnet.

Da die Bibliothek zugleich Seminarraum ist, in dem die Kurse und Veranstaltungen des ZDV abgehalten werden, ist die Benutzung der Bibliothek während der Veranstaltungen nicht möglich.

### 5. Literaturrecherche

Die Bibliothek des ZDV war die erste Institutsbibliothek der Universität Tübingen, die ihre Bestände durch EDV-Kataloge erschlossen hat. Jetzt ist die Bibliothek des ZDV auch die erste Institutsbibliothek an der Universität, die eine Literaturrecherche im Informationssystem der Universität Tübingen im Rahmen des World Wide Web (WWW) im Internet ermöglicht. Der Zugang erfolgt im WWW unter der Adresse (URL)

<http://www.uni-tuebingen.de/zdv/zrinfo/bibliothek.html>

Wenn man hier den Text »Literaturrecherche« anwählt bzw. anklickt, bekommt man eine telnet-Verbindung zum Info-Server des ZDV, wo man mit der Login-ID *zdvlit* die Literaturrecherche starten kann.

Recherchierbar sind derzeit folgende Bestände:

1.) der Gesamtbestand von 1986 bis 1994  
2.) der geisteswissenschaftliche Bestand von 1960 bis 1994

3.) einige wichtige Zeitschriften zur EDV-Anwendung in den Geisteswissenschaften:

- Computers and the Humanities (CHUM), die Bände 1 (1966) – 27 (1993)
- Literary and Linguistic Computing (LLC), die Bände 1 (1986) – 9 (1994)

Dazu die beiden Vorgänger-Zeitschriften von LLC, beide herausgegeben von der *Association for Literary and Linguistic Computing (ALLC)*:

- Journal of the ALLC (ALLCJ) komplett: die Bände 1 (1973) – 13 (1985)
- Bulletin of the ALLC (ALLCB) komplett: die Bände 1 (1980) – 6 (1985)

Bei der Recherche kann man jeden dieser drei Bestände separat anwählen und dort entweder nach Autoren oder nach Stichwörtern suchen; die Suche kann dabei zeitlich, d. h. auf ein bestimmtes Erscheinungsjahr oder auf einen Zeitraum, eingeschränkt werden. Der Ablauf der Suche ist menügesteuert; deshalb mögen hier einige kurze Hinweise statt einer Beschreibung der Literaturrecherche genügen: Bei der Autoren-Suche können mehrere Autoren nacheinander angegeben werden, die dadurch bei der Suche mit ODER verknüpft werden. Die Suche im Titel ist wort-orientiert; durch Markierungen für Rechts- und Links-Trunkierung kann aber auch nach Zeichenfolgen gesucht werden. Angabe von Ausnahmezeichenfolgen ist möglich. Bei der Suche im Titel nach Stichwörtern bzw. Zeichenfolgen können diese mit ODER oder mit UND (beim Start einer zweiten Suche im Titelfeld) verknüpft werden.

Das Ergebnis einer jeden Recherche kann man sich auf dem Rechner abspeichern lassen und am Ende der Recherche zwar nicht direkt ausdrucken, aber als E-Mail auf den eigenen Rechner zuschicken lassen.

Das Programm für die Literaturrecherche wurde von Dr. Winfried Bader vom ZDV in TUSTEP geschrieben unter Verwendung der »Such-Anweisungen für strukturierte Daten« im TUSTEP-Editor.

Dirk Kottke